

METÉÖRA

kammermusikfest arnsberg

PROGRAMMHEFT 2023



18.
08.

SPRUNG INS UNGEWISSE
19.30 uhr rittersaal arnsberg

19.
08.

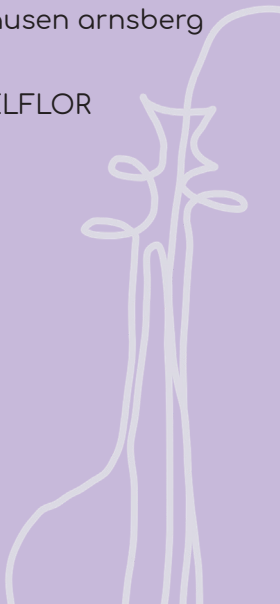
FLAMMENDER METEOR
16 uhr schloss herdringen

19.
08.

DRAMATISCHE GESÄNGE
19.30 uhr kloster wedinghausen arnsberg

20.
08.

WOLKENFLUG UND NEBELFLOR
16 uhr rittersaal arnsberg



Impressum

Erscheinungsjahr 2023

Redaktionell verantwortlich:

Dorothee, Magdalena und Stephanie Appelhans

Twiete 3, 59821 Arnsberg

info@meteora-arnsberg.de

www.meteora-arnsberg.de

Layout & Design: Franziska Gill

Programmtexte: Johannes Karl Fischer

Druck: becker druck F.W. Becker GmbH

Bildnachweise: Franziska Gill, Matthew Johnson, Josep Molina, Nadia Perlov, Beate Wätzel, Studio Schloen, Philippe Stier, Theresa Pewal

Inhalt

Willkommenstext

18. August 2023, 19:30, Rittersaal Arnsberg
„Sprung ins Ungewisse“

19. August 2023, 16:00, Schloss Herdringen
„Flammender Meteor“

19. August 2023, 19:30, Kloster Wedinghausen
„Dramatische Gesänge“

20. August 2023, 16:00, Rittersaal Arnsberg
„Wolkenflug und Nebelflor“

Künstler:innen

Dorothee Appelhans

Magdalena Appelhans

Stephanie Appelhans

Francesca Gilbert

Peter Hörr

Lia Perlov

Peter Rainer

Malte Schäfer

Nemorino Scheliga

Marie-Therese Schwöllinger

Education

Sponsoren

Danksagungen

Liebe Besucher:innen,

wir freuen uns sehr über Euren/ Ihren Besuch beim erstmals vom 18. bis 20. August 2023 stattfindenden METÉŌRA kammermusikfest arnsberg.

Wir haben ein buntes Programm zusammengestellt, das wir in vier Konzerten an besonderen Orten unserer Heimatstadt Arnsberg präsentieren. Dazu konnten wir sieben weitere Musiker:innen gewinnen, die gemeinsam mit uns Gründerinnen Stephanie, Dorothee und Magdalena in unterschiedlichen kammermusikalischen Besetzungen auftreten.

Aus dem Gedanken heraus, die Musiklandschaft des heimischen Sauerlands zu stärken und unsere Liebe zur Kammermusik mit anderen Menschen zu teilen, entstand vor zwei Jahren die Idee für das METÉŌRA kammermusikfest arnsberg. Benannt nach den majestätischen Meteora-Klöstern in Griechenland, die sich auf beeindruckenden Felsformationen erheben, soll dieses Festival die Magie und Erhabenheit der Kammermusik einfangen. Genau wie der Aufprall eines Meteors die Landschaft verändert und eine neue Ära einleitet, markiert das METÉŌRA kammermusikfest den Beginn einer aufregenden musikalischen Reise. Es bringt Künstler:innen aus verschiedenen Ländern und Traditionen zusammen und schafft so eine harmonische Fusion von Klängen und Ideen.

Dabei ist es uns besonders wichtig, sowohl mit anderen heimischen Institutionen und Musiker:innen als auch Euch/ Ihnen als Besucher:innen in Kontakt zu kommen. Neben den Kooperationsprojekten mit der Musikschule Hochsauerlandkreis und dem Gymnasium Laurentianum Arnsberg, die im Rahmen des Festivals durchgeführt werden, werden vor und nach den Konzerten Getränke für einen geselligen Austausch angeboten.

Für die Unterstützung durch das Kulturbüro Arnsberg und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, ohne die die Realisierung des Festivals nicht möglich gewesen wäre, möchten wir uns an dieser Stelle schon recht herzlich bedanken.

Wir sind unendlich froh, unser Herzensprojekt endlich zeigen zu dürfen und wünschen Euch/ Ihnen viel Freude beim Festival!

Dorothee, Magdalena und Stephanie Appelhans



18. August 2023, 19:30, Rittersaal Arnsberg „Sprung ins Ungewisse“

BÉLA BARTÓK (1881–1945)

Kontraste für Violine, Klarinette und Klavier

I. Verbunkos (Werbertanz). Moderato, ben ritmato

II. Pihenő (Entspannung). Lento

III. Sebes (Schneller Tanz). Allegro vivace

Dorothee Appelhans, Violine

Nemorino Scheliga, Klarinette

Malte Schäfer, Klavier

HEITOR VILLA-LOBOS (1887-1959)

Dois Chôros (bis) für Violine und Violoncello, W227

Moderé - Lent

Stephanie Appelhans, Violine

Lia Perlov, Violoncello

ANTONÍN DVOŘÁK (1814-1894)

Streichquintett in Es-Dur op. 97

I. Allegro non tanto

II. Allegro vivo – Minore. Un poco meno mosso

III. Larghetto:

Var. I. Un poco più mosso – Poco meno

Var. II. Poco più mosso

Var. III.

Var. IV. Poco meno mosso

Var. V. Un poco più mosso – Meno mosso – Maggiore

IV. Finale. Allegro giusto

Marie-Therese Schwöllinger, Violine I

Peter Rainer, Violine II

Magdalena Appelhans, Viola I

Francesca Gilbert, Viola II

Peter Hörr, Violoncello

Ein Sprung ins Ungewisse – für Béla Bartók ein Schlag des Schicksals: 1939 musste der liberal gesinnte Komponist seine mittlerweile NS-verbündete ungarische Heimat verlassen. Kurz vor seiner Flucht in die USA schrieb er das Werk Kontraste für Violine, Klarinette und Klavier, inspiriert, in Auftrag gegeben und später uraufgeführt von dem Jazz-Klarinettisten Benny Goodman. Und während die hochvirtuose Klarinettenstimme eng mit Goodman verbunden ist, tobt sich Bartók im dritten Satz so stark wie wohl kaum zuvor in der ungarischen Volksmusik aus. Kontraste ist also mehr als ein Werktitel, eine Darstellung des dramatischen Einschnitts in Bartóks Leben.

Vor einem völlig anderen Hintergrund entstanden die Dois Chôros (bis) von Heitor Villa-Lobos: Der brasilianische Komponist schrieb die beiden Duette für Violine und Cello auf einer Studienreise in Paris 1929. Doch wie bei Bartók sind die beiden als Zugabe gedachten Duette – „bis“ ist wortwörtlich Portugiesisch für „Zugabe“ -- eine Hommage an die Volksmusik. So versteht Villa-Lobos unter dem Begriff Chôros – mit dem er fast ein Dutzend Werke veröffentlichte -- eine Adoption einer Gattung der brasilianischen Populärmusik.

Ganz im Kontrast zu den dissonanten Klängen von Bartók und Villa-Lobos steht Antonín Dvořáks 3. Streichquintett op. 97, das er 1893 auf einer künstlerisch prägenden USA-Reise schrieb. Inwiefern Dvořák tatsächlich die Volksmusik der nordamerikanischen Ureinwohner in seiner Musik verarbeitet, bleibt umstritten. Doch ganz gleich ob in fetzigen Tanzsätzen oder dem lyrischen Larghetto an dritter Stelle: Unüberhörbar sind die volkstümlichen Klänge jener verschiedenen Kulturen, die ihm in den Prärien des mittleren Westens der USA zu Ohren gekommen sein dürften. Alles mit einer deutlichen Prise seiner eigenen, tschechischen Volksmusik.

19. August 2023, 16:00, Schloss Herdringen „Flammender Meteor“

REINHOLD MORITZEWITSCH GLIÈRE (1875-1956)

Duos für Violine und Violoncello op. 39

Prélude Nr. 1

Canzonetta Nr. 4

Scherzo Nr. 7

Etude Nr. 8

Ina Esser, Violine

Hana Esser, Violoncello

ALESSANDRO ROLLA (1757-1841)

Trio in F-Dur für 2 Violinen und Viola

Andante Amoroso

Rondo: Allegro assai

Noa Treeck, Violine I

Emma Bauer, Violine II

Maja Höing, Viola

GUILLAUME LEKEU (1870-1894)

La musique de chambre 2- Méditation pour quatuor d'instruments à cordes in G-Dur, V. 48

Stephanie Appelhans, Violine I

Marie-Therese Schwöllinger, Violine II

Magdalena Appelhans, Viola

Peter Hörr, Violoncello

JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

Klarinettenquintett in h-moll op. 115

I. Allegretto

II. Adagio

III. Andantino – Presto non assai, ma con sentimento

IV. Con moto (Thema mit Variationen)

Nemorino Scheliga, Klarinette

Marie-Therese Schwöllinger, Violine I

Stephanie Appelhans, Violine II

Magdalena Appelhans, Viola

Peter Hörr, Violoncello

Gerade einmal siebzehn war der belgische Komponist Guillaume Lekeu, als er seine Méditation für Streichquartett schrieb. Seine Vorlieben galten schon damals den Werken von Beethoven, besonders dessen Streichquartette, und Richard Wagner. Und obwohl sein lebens- und karriereveränderndes Bayreuth-Erlebnis noch vor ihm stand, erinnert die musikalische Form dieses frühen kammermusikalischen Werkes bereits stark an die musikalischen Ideen des umstrittenen Musiktheater-Komponisten. Und die Besetzung ist natürlich dieselbe wie Beethovens kammermusikalische Paradegattung. In diesem elfminütigen Werk schmecken die Früchte von Lekeus kompositorischem Schaffen schon sehr süß; der junge Belgier tritt hier ganz in die Fußstapfen der großen Meister seiner Zeit. Wer weiß, was für eine kompositorische Zukunft er noch erlebt hätte, wäre er nicht im Alter von 24 Jahren an einer Typhus-Erkrankung gestorben?

Ein gänzlich anderes Schicksal traf Johannes Brahms, so wurde er in seinen 63 Lebensjahren zu einem der prägendsten Komponisten der klassischen Musikgeschichte. Kaum ein Werk verkörpert das romantische Ideal der Melancholie so sehr wie sein Klarinettenquintett. Allein schon die Tonart h-Moll, von Brahms' Kollegen im 19. Jahrhundert mit Worten wie „sonor und herb“ (Hector Berlioz) oder „düstern“ (Justin Heinrich Knecht) geschmückt, setzt die Stimmung eines inbrünstigen Klageliedes. Brahms zieht diese zutiefst romantische Melodik durch drei der vier Sätze durch, einzig im Andantino -- Presto an dritter Stelle wird die Stimmung etwas heiterer. Doch vor allem die Klarinette will sich von dieser lyrisch-sanften Melodik nicht lösen, nicht umsonst dürfte Brahms hier die kantable A-Klarinette als prägendes Melodie-Instrument eingesetzt haben.

19. August 2023, 19:30, Kloster Wedinghausen „Dramatische Gesänge“

NICOLA LEFANU (*1947)

Songs without words

Nemorino Scheliga, Klarinette

Dorothee Appelhans, Violine

Francesca Gilbert, Viola

Lia Perlov, Violoncello

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

Die Gebüsche D646 - Violine

Auf der Bruck D853 - Viola

Ständchen D957 - Klarinette

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

Abendlied op. 85,12 - Violine

Ihre Stimme op. 96,3 - Viola

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809-1847)

Lied ohne Worte op. 67,1 - Klavier

Die Liebende schreibt op. 86,3 - Violoncello

Lied ohne Worte op. 109 - Violoncello

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

Der Hidalgo op. 30,3 - Klarinette

Malte Schäfer, Klavier

Nemorino Scheliga, Klarinette

Dorothee Appelhans, Violine

Francesca Gilbert, Viola

Lia Perlov, Violoncello

PETERIS VASKS (*1946)

Klavierquartett (2001)

I. Preludio. Moderato

II. Danze. Allegro

III. Canti drammatici. Andante

IV. Quasi una passacaglia. Allegro

V. Canto principale. Cantabile

VI. Postludio. Adagio

Malte Schäfer, Klavier

Peter Rainer, Violine

Francesca Gilbert, Viola

Lia Perlov, Violoncello

Kaum eine Gattung blickt auf solch eine lange Geschichte zurück wie das Kunstlied. In seiner reinsten Form besteht dies aus einer Singstimme mit einfacher Begleitung, doch haben Komponist:innen neben üppigeren Begleitungen auch immer wieder mit textlosen Formen experimentiert. Einen radikalen Ansatz nimmt die britische Zeitgenossin Nicola LeFanu; so ist der erste ihrer Songs without Words ein Lied für unbegleitete Klarinette. Auch ein Blasinstrument darf sich einmal am a cappella Gesang versuchen. In den weiteren Liedern kommen drei Streichinstrumente dazu, die begleitete Melodie als Grundstruktur des Kunstlieds kehrt zurück. Aber ein Text ist hier weder vorhanden noch intendiert.

Weit konventioneller sind die Lieder von Franz Schubert und Robert Schumann. In ihrer Originalfassung sind sie für Singstimme und Klavier gesetzt, heute dürfen sich auch hier verschiedene Instrumente an den Gesangsmelodien versuchen. Der semantische Text mag dabei außen vor bleiben, doch wird die subtile Bedeutung dadurch umso stärker. Erzählt wird mit Musik, nicht mit Worten, das ist auch für Felix Mendelssohns Lieder ohne Worte eine Grundvoraussetzung. Nicht minder als Schuberts und Schumanns Lieder mit Worten geben diese der Romantik ihren Ruf als „Blütezeit des Kunstlieds“.

Zwischen feurigen Tanzsätzen kommt auch der lettische Komponist Pēteris Vasks in seinem Klavierquartett aus diesem Jahrtausend an lyrischen, dennoch textlosen Melodien nicht vorbei. So beginnt das Preludio mit einer gesanglichen Geigenstimme, der dritte Satz heißt wortwörtlich *canti drammatici* – „dramatische Gesänge“. Ein Choral-satz eröffnet den *canto principale* – „Hauptgesang“ -- und auch das anschließende Bratschen-Solo erinnert stark an ein Lied ohne Worte. Man könnte diesem Quartett gut den Beinamen „Die singenden Streicher“ geben.

20. August 2023, 16:00, Rittersaal Arnsberg „Wolkenflug und Nebelflor“

DMITRI DMITRIJEWITSCH SCHOSTAKOWITSCH (1906-1975)

Zwei Oktettsätze op. 11

I. Präludium

II. Scherzo

Peter Rainer, Violine I

Stephanie Appelhans, Violine II

Marie-Therese Schwöllinger, Violine III

Dorothee Appelhans, Violine IV

Francesca Gilbert, Viola I

Magdalena Appelhans, Viola II

Peter Hörr, Violoncello I

Lia Perlov, Violoncello II

JOSEPH HOROVITZ (*1926)

Sonatina für Klarinette und Klavier

I. Allegro calmato

II. Lento, quasi andante

III. Con brio

DARIUS MILHAUD (1892-1974)

Scaramouche, op. 165b - Braziliera (Mouvement de Samba)

Nemorino Scheliga, Klarinette

Malte Schäfer, Klavier

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809-1847)

Oktett in Es-Dur op. 20

I. Allegro moderato ma con fuoco

II. Andante

III. Scherzo. Allegro legierissimo

IV. Presto

Künstler:innen siehe Schostakowitsch

Noch während seiner Studienzeit am Leningrader Konservatorium schrieb Dmitri Schostakowitsch 1924 die zwei Sätze für Streichoktett op. 11. Doch trägt dieses Werk bereits viele reife Früchte seiner äußerst triumphalen, aber turbulenten Karriere. Während er im Präludium seine Bewunderung für Bach preisgibt – welcher Musikstudent teilte diese einst nicht? –, zeigt das furiose Scherzo bereits deutlich, wo die musikalische Reise des damals aufstrebenden Russen hingehen sollte. Dieser wilde, zerrissene Klang ist von Schostakowitsch nicht zu trennen, vielmehr Ausdruck seines jahrzehntelangen Kampfs gegen Stalin und die spätere sowjetische Kulturpolitik.

Wenn Schostakowitsch mit seinem Studienwerk schon früh einen musikalischen Nebelflor komponiert hatte, so schuf Joseph Horowitz mit seiner Jazz-inspirierten Sonatina für Klarinette und Klavier 1981 einen fröhlichen Wolkenflug. Das Werk des britisch-zeitgenössischen Komponisten steht inmitten seiner erfolgreichen Karriere, welche ihn auch in die Pop- und Filmmusik führte. Noch eine Wolke höher, noch tänzerischer und tobender, liegt Darius Milhauds Samba-inspirierte Braziliera aus seiner Suite Scaramouche. Nicht zuletzt aufgrund ihrer Popularität veröffentlichte der Komponist sie in gleich vier Besetzungen – auf Wunsch von Benny Goodman auch mit Soloklarinette.

Doch sind die Worte „Wolkenflug und Nebelflor“ in erster Linie Teil von Goethes Walpurgisnachtszene und zeitgleich Felix Mendelssohns Inspiration für das Scherzo seines Oktetts op. 20. Auch der Sechzehnjährige hatte sich bereits in den Faust vertieft, doch ist der äußerst kuriose und stets pianissimo gespielte dritte Satz nur ein kleiner Teil dieses gattungsprägenden Werkes. Vielleicht war es doch gerade Mendelssohns jugendliche Aufbruchstimmung, die ihm den Mut gab, einfach mal das Streichquartett zu verdoppeln?

Dorothee Appelhans



Dorothee Appelhans (*1994 in Wickede), seit 2021 im Gewandhausorchester zu Leipzig beschäftigt, begann das Violinspiel als 5-jährige an der Musikschule Hochsauerlandkreis, wo sie Unterricht bei Klaus Esser erhielt. 2013 begann sie das Bachelor Studium bei Prof. Heime Müller an der Musikhochschule Lübeck und schloss 2021 ihr Masterstudium an der Norges Musikkhøgskole bei Prof. Elise Båtnes ab.

Früh sammelte Dorothee Orchestererfahrungen, unter anderem als Konzertmeisterin im Jugendsinfonieorchester der Musikschule Hochsauerlandkreis. 2010 wurde sie Mitglied im Bundesjugendorchester, in dem sie unter namhaften Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Gabriel Feltz, Mario Venzago und Markus Stenz spielte.

Desweiteren war sie Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, des Gustav Mahler Jugendorchesters sowie Akademistin im Norwegischen Kammerorchester und bei den Osloer Philharmonikern. Im Zeitvertrag war Dorothee als 2. Konzertmeisterin im Stavanger Symfoniorkester beschäftigt.

Außerdem gastiert sie regelmäßig in Orchestern wie dem MDR Sinfonieorchester, der Kammerphilharmonie Bremen, den Osloer Philharmonikern, dem Norwegischen Kammerorchester uvm. Dorothee war Stipendiatin der Ad Infinitum Foundation, der Possehl Stiftung, des Live Music Now e.V. sowie des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Beim Lions Musikpreis gewann Dorothee 2016 einen 1. Preis.

Sie spielt auf einer Geige von Nicolas Chappuy aus dem Jahre 1767.

Magdalena Appelhans



Magdalena Appelhans (*1997) erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von 5 Jahren bei Klaus Esser an der Musikschule Hochsauerlandkreis. Dort sammelte sie kurze Zeit später Erfahrungen in zahlreichen Ensembles, wie auch im Landesjugendorchester NRW und gewann 1. und 2. Preise bei Wettbewerben, wie Jugend musiziert auf Regional- und Landesebene.

Im Alter von 13 Jahren wechselte Magdalena schließlich zur Viola, dem Hauptfach ihres aktuellen Master-Doppelstudiums sowohl von Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater und Universität Hamburg als auch in der künstlerisch-pädagogischen Ausbildung an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Während ihrer Ausbildung erhielt sie Unterricht bei Vesselin Paraschkevov, Helge Slaato, Naomi Seiler und Christian Pohl.

Neben künstlerischen Tätigkeiten sowohl solistisch als auch in Ensembles wie der jungen norddeutschen Philharmonie, dem NDR-Jugendsinfonieorchester, dem Orchester der Universität Hamburg und der Westfälischen Kammerphilharmonie Gütersloh ist Magdalena als Pädagogin an Grund- und Stadtteilschulen sowie der Hochschule für Musik und Theater Hamburg tätig.

Für drei Jahre war sie Preisträgerin des Deutschlandstipendiums, seit 2020 Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Stephanie Appelhans



Stephanie Appelhans wurde 1991 geboren und ist seit 2018 1. Konzertmeisterin des Philharmonischen Orchesters Erfurt. Ihren ersten Geigenunterricht erhielt sie von Christiane Treek, dann wurde sie Schülerin von Heike Schwentker und später von Klaus Esser an der Musikschule Hochsauerlandkreis. Ihr Violinstudium begann sie im Alter von 15 Jahren an der Folkwang-Universität Essen bei Prof. Vesselin Paraschkevov und absolvierte weitere Studien in Berlin, London und Weimar bei Prof. Michael Mücke, Peter Rainer, Stephanie Gonley sowie Prof. Friedemann Eichhorn.

Stephanie ist eine gefragte Solistin und Konzertmeisterin, auf das Solo-Debüt mit dem Ensemble Giocoso der Musikschule mit zehn Jahren folgten Auftritte mit verschiedenen Orchestern wie der Jungen Deutschen Philharmonie, der Westfälischen Kammerphilharmonie Gütersloh, dem Philharmonischen Orchester Erfurt u.v.m..

Die Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes erhielt zahlreiche Preise u.a. beim Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerb Kassel, dem Ferdinand-Trimborn-Förderpreis Ratingen und dem Kottmann-Förderpreis der Stadt Frankfurt.

Stephanie spielt eine „Ste. Cécile des Thernes“ Violine von Nicolas Vuillaume aus dem Jahr 1853.

Francesca Gilbert



Francesca Gilbert stammt aus London und begann das Violaspiel im Junior Guildhall's String Training Programme. Ihr Studium an der Guildhall School of Music bei Susan Thomson, David Take-no und Mathew Jones schloss sie mit Auszeichnung ab.

Francesca ist eine vielseitige Bratschistin und spielt regelmäßig in Orchestern und Ensembles in Großbritannien und im Ausland.

Francesca ist Mitglied des Gildas Quartett, einem preisgekrönten Streichquartett, welches mit Leidenschaft zeitgenössische Musik und klassische Literatur interpretiert. Darüber hinaus spielt sie in verschiedenen Ensembles und auf internationalen Kammermusikfestivals. In dieser Saison ist Francesca u.a. auf dem Southwell Chamber Music Festival, mit dem Consone Quartet und bei der ersten Ausgabe des METÉÖRA kammermusikfest arnsberg zu hören.

Neben zeitgenössischem Repertoire spielt Francesca auch leidenschaftlich gerne historisch informierte Aufführungen und ist regelmäßig in Ensembles mit historischem Instrumentarium in Großbritannien und Europa zu hören. Zuletzt konnte man Francesca mit dem Ensemble Hesperii, dem Irish Baroque Orchestra, The Orchestra of the Age of Enlightenment und dem Dunedin Consort erleben.

Peter Hörr



Der Cellist und Dirigent Peter Hörr, geboren in Arnsberg, gilt als einer der interessantesten und vielseitigsten deutschen Musiker seiner Generation. Frühes Interesse für Alte Musik, prägende Studienjahre bei Heinrich Schiff und Christophe Coin an der Musikakademie der

Stadt Basel und der Schola Cantorum Basiliensis werden Voraussetzung für eine weltweite Konzerttätigkeit als Solist und gefragter Kammermusiker.

Mit 23 Jahren wurde er Professor für Violoncello und Kammermusik an der Hochschule der Künste Bern. Seither gibt er auch als gefragter Pädagoge Meisterklassen auf allen Kontinenten und lehrt als Professor für Violoncello und Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik & Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Leipzig.

Bis 2011 war er Intendant des internationalen Musikfestivals „WestfalenClassics“, das er 2005 in Westfalen gründete. Als Gründungsmitglied des Mozart Piano Quartet und des Phaeton Piano Trio ist der Cellist auf vielen wichtigen Podien und Festivals (Lincoln Center New York, Wigmore Hall London, Opéra Bastille Paris, Suntory Hall Tokyo, Berliner Philharmonie, Tonhalle Zürich) der Welt zuhause.

Lia Perlov



Lia Perlov, geboren 1994 in Tel-Aviv, erhielt ihren ersten Cellounterricht im Alter von 9 Jahren. Sie schloss ihr Bachelorstudium an der Musikhochschule Lübeck ab und absolvierte ihr Masterstudium an der Hochschule für Musik & Theater Leipzig. Zu ihren bisherigen Lehrern gehören Troels Svane, Peter Bruns, Zvi Plesser und Hillel Zori. Lia war Mitglied des renommierten Gustav Mahler Jugendorchesters. Als Solistin spielte sie mit dem Konzerthausorchester Berlin, dem Philharmonischen Orchester der Hansestadt Lübeck, der Chursächsischen Philharmonie, dem

Festival Orchester der Musikhochschule Münster, dem Thelma-Yellin Symphony Orchestra und mit dem Israeli Conservatory Symphony Orchestra.

Lia Perlov war Finalistin beim „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ Hochschulwettbewerb in Berlin und bei den Aviv Competitions. Sie ist Preisträgerin der Paul Ben-Haim Competition, des Possehl-Musikpreises sowie des Wettbewerbs des Israelischen Konservatoriums, der Turgeman Competition und des Wettbewerbs des israelischen Klassikersenders Kol HaMusica und erhält seit 2005 jährliche Stipendien von der amerikanisch-israelischen Kulturstiftung.

Lia trat bereits bei vielen Festivals mit Künstler*innen wie Shmuel Ashkenazy, Sabine Meyer, Guy Braunstein, Eckart Runge, Jonathan Brown und anderen auf. Sie war Solocellistin des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn und spielt jetzt auf derselben Position im Israel Philharmonic Orchestra.

Peter Rainer



Peter Rainer ist Mitbegründer und Konzertmeister der 2000 gegründeten Kammerakademie Potsdam und des internationalen Kammerorchesters „I Palpiti“ in Los Angeles. Er studierte bei Max Speermann in Würzburg und Eduard Schmieder in Dallas, Texas/USA. Nach seiner Rückkehr aus den USA war er 1996 bis 2000 erster Konzertmeister der Brandenburgischen Philharmonie Potsdam.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker ist er ein gern gesehener Gast auf vielen Festivals in Europa, bei denen er unter

anderen mit seinen musikalischen Partnern, Alessio Bax, Daniel Hope, Albrecht Mayer, Kian Soltani, Francesca Gilbert und Stephanie Appelhans auftrat.

Neben seinen Konzertauftritten konzipiert, realisiert und moderiert er seit vielen Jahren interaktive Konzerte für Kinder und Familien. An der Universität der Künste Berlin, dem Julius-Stern-Institut für musikalische Nachwuchsförderung und als Fachbereichsleiter der Violinen am Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach bildet er die nächste Generation junger Musiker aus.

Malte Schäfer



Der Pianist Malte Schäfer studierte Klavier an der Musikhochschule Lübeck und an der Guildhall School in London und vertiefte seine Ausbildung in den Bereichen Klavier-Kammermusik und Liedgestaltung an der HMTM Hannover und am CNSMD Paris.

Im Laufe dieser Zeit gewann er Preise bei zahlreichen internationalen Wettbewerben: er erhielt den Pianistenpreis beim Internationalen Robert Schumann Wettbewerb in Zwickau, den „Prix de mélodie française“ beim Concours international Lili et Nadia Boulanger in Paris

und den zweiten Preis (ex aequo) beim Kammermusikwettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne“ in Graz. Außerdem wurde er mit Preisen für die beste Klavier- bzw. Liedbegleitung beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin, beim Internationalen Helmut Deutsch Wettbewerb in Wien (3. Preis) und beim Maritim Musikpreis (vergeben durch die Oscar und Vera Ritter-Stiftung) ausgezeichnet.

Seine rege Konzerttätigkeit führten ihn in die Carnegie Hall New York, Liederhalle Stuttgart, Tonhalle Düsseldorf, Deutsche Oper Berlin, den Salle Cortot Paris, das Kultur- und Kongresszentrum Luzern, den Stephaniensaal Graz und zu Festivals wie den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker, dem Heidelberger Frühling, Prager Frühling, LiedBasel der Hugo Wolf Akademie Stuttgart etc. Seine Auftritte wurden durch zahlreiche Livemitschnitte, Studio- und CD-Aufnahmen bei France Musique, Deutschlandfunk Kultur, NDR Kultur, HR 2 und ORF dokumentiert.

Seit 2020 leitet er den Fachbereich der Tasteninstrumente an der Musikschule Uelzen e.V. und arbeitet als Lehrbeauftragter an der HMTM Hannover.

Nemorino Scheliga



Der Klarinettenist Nemorino Scheliga wurde 1995 geboren und ist als Solist, Kammermusiker und Orchestermusiker gleichermaßen gefragt. Seinen ersten Klarinettenunterricht erhielt er mit 10 Jahren bei seinem Vater. Danach war er viele Jahre Schüler von Martin Bewersdorff und studierte anschließend bei Prof. Norbert Kaiser an der HMDK Stuttgart.

Als Solist spielte Nemorino Scheliga unter anderem mit dem Bundesjugendorchester, dem Dogma Chamber Orchestra, den Dortmunder Philharmonikern und dem Philharmonischen Orchester der Stadt Ulm.

Nemorino Scheliga ist Gründungsmitglied des Monet Quintetts und außerdem Gast bei Kammermusikfestivals wie dem Schleswig-Holstein-Musikfestival und dem Davos Festival. Als Soloklarinettenist ist Nemorino Scheliga regelmäßiger Gast bei Orchestern wie dem NDR-Elbphilharmonieorchester, dem Bayerischen Staatsorchester und der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Seit 2022 ist er stv. Soloklarinettenist der Bochumer Symphoniker, davor spielte er als Soloklarinettenist beim Staatsorchester Stuttgart.

Nemorino Scheliga ist Preisträger des Internationalen Donauer Instrumentalwettbewerbs, des Wettbewerbs der Deutschen Klarinettenengesellschaft und des "Concours pour jeunes solistes" der UGDA in Luxemburg. Er ist Stipendiat der Mozart Gesellschaft Dortmund, der Villa Musica Rheinland-Pfalz, der Deutschen Stiftung Musikleben und der Studienstiftung des Deutschen Volkes.

Marie-Therese Schwöllinger



Marie-Therese Schwöllinger, geb. 1996 in Österreich, Violine, begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von 4 Jahren. Sie studierte bei Lukas Hagen am Mozarteum Salzburg und bei Stephan Picard an der Hanns Eisler-Universität in Berlin, derzeit studiert sie bei Tobias Feldmann an der Hochschule für Musik & Theater Leipzig und bei Peter Schuhmayer an der MDW in Wien.

Marie-Therese ist mehrfache erste Bundespreisträgerin bei Prima la Musica und gewann 2012 den Wettbewerb Ars nova competition in Triest. Sie wirkte bei renommierten Orchestern wie dem Gustav Mahler Jugendorchester und der European Philharmonic of Switzerland mit. Dabei arbeitete sie mit Dirigenten wie Kent Nagano, Christoph Eschenbach, Philippe Jordan und Daniel Harding. Außerdem nahm sie am IMS Prussia Cove und der Angelika Prokopp Akademie der Wiener Philharmoniker teil.

Wichtige musikalische Impulse erhielt Marie-Therese von u.a. Rainer Schmidt, Eberhard Feltz, Hatto Beyerle und Leonidas Kavakos.

Einladungen erhielt sie zur Kronberg Academy, zum Verbier Festival, dem Aurora Festival, dem Montecastelli Music Festival und zu Eggenfelden Klassisch. Dort musizierte sie mit Musiker:innen wie Lukas Hagen, Clemens Hagen, Veronika Hagen, Iris Juda, Hanna Weinmeister, Herbert Schuch, Jean und Agnes Sulem.

Marie-Therese Schwöllinger ist Mitglied des Musethica Programms sowie seit der Saison 2022/23 Stipendiatin der Landesstiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz. Sie spielt eine Violine von Stefan-Peter Greiner (Bonn, 2005).

Education

Mit dem METÉÖRA kammermusikfest arnsberg haben wir uns zum Ziel gesetzt, insbesondere junge Menschen für klassische Musik zu begeistern. Um dies zu ermöglichen, wurden Kooperationen mit heimischen Institutionen wie der Musikschule Hochsauerlandkreis und dem Gymnasium Laurentianum, die uns drei Arnsbergerinnen selbst nachhaltig geprägt haben, angestrebt. Die ausgewählten Musikschulensembles wurden von Peter Hörr und Peter Rainer unterrichtet und präsentieren ihre Ergebnisse beim Konzert "Flammender Meteor" auf Schloss Herdringen. Ziel ist, dass zum einen den Schülerinnen ein Einblick in die Arbeit professioneller Kammermusik gewährleistet wird und sie zum anderen durch die Zusammenarbeit mit international bekannten Musikern für ihre Zukunft nachhaltig künstlerisch inspiriert werden. Die Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Laurentianum, auf das wir Schwestern selbst als Schülerinnen gegangen sind, soll jungen Menschen Zugänge zu klassischer Musik gewähren und für eben diese begeistern. In den drei Workshops, die unter dem Motto "Von Tönen zu Texten - Musikvermittlungsprojekt zu romantischen Liedern" standen, wurden kreative Transformationsprozesse der Musik in verschiedenen Textformen angeregt. Mendelssohns Lieder ohne Worte sowie weitere Teile des Programms "Dramatische Gesänge" ermöglichten unterschiedliche Zugangsweisen und eine wertvolle künstlerische Auseinandersetzung mit den Werken durch Veränderungen des Mediums. Durch unterschiedliche Schreibmethoden, wie das assoziative Schreiben und free writing sowie mit Bildern wurden die Schüler:innen kreativ gefordert. Die Ergebnisse werden beim Konzert im Kloster Wedinghausen zu erleben sein.



Die Ensembles der Musikschule HSK



Noa Treeck (11) und Emma Bauer (12), Violinen und Maja Höing (12), Viola sind Schülerinnen der Violin- und Viola-Klasse von Klaus Esser an der Musikschule des Hochsauerlandkreises. Sie haben bereits mehrfach erfolgreich beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ teilgenommen und dort in diesem Jahr mit ihrem Streichquartett „Crazy Tones“ einen zweiten Preis im Landeswettbewerb NRW erzielt. Alle Mädchen sind Mitglieder des Jugendsinfonieorchesters der Musikschule HSK.



Hana Esser (17) erhielt mit 5 Jahren ihren ersten Cellounterricht an der Soester Musikschule bei Ulrich Rikus. Seit 2018 ist sie Schülerin von Frieder Lenz an der Musikschule Münster. Gemeinsam mit ihrer Schwester Ina (16) musiziert sie in verschiedenen Kammermusikbesetzungen. Ina erhielt seit ihrem fünften Lebensjahr Violinunterricht bei Anneliese Druxes-Dern in Soest. Nach folgenden Unterrichtsjahren bei Klaus Esser an der Musikschule HSK wechselte sie 2023 zu Frau Seram Lim (Musikhochschule Münster).

Beide Schwestern waren mehrfach bei Jugend Musiziert erfolgreich und erhielten mit ihrem Streichquartett 2017 einen ersten Preis in der Landeswertung.

Darüber hinaus sind sie Mitglieder des Jugendsinfonieorchesters der Musikschule HSK und des Landesjugendorchesters NRW.

Sponsoren

Für die Realisierung des METÉÖRA Kammermusikfest Arnsberg danken wir folgenden Unterstützern und Sponsoren:

**Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen**

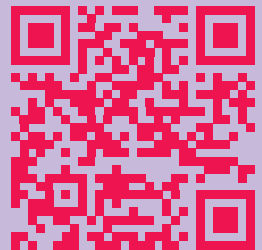


Danksagungen

Insbesondere gilt unser Dank Frau Cristina Loi und Frau Heike Döbber vom Dezernat für Kunst- und Kulturförderung der Bezirksregierung Arnsberg sowie Kirsten Minkel und Justine Hipper vom Kulturbüro der Stadt Arnsberg.

Des Weiteren danken wir allen Mithelfenden an Kasse & Getränkeauschank, Familie Müller und Familie Treeck für ihre Gastfreundschaft, Antonio Attioli für den Weinausschank am Kloster Wedinghausen, Klaus Esser & der Musikschule Hochsauerlandkreis für die langjährige Verbundenheit, Ortrun Hachmann & dem Gymnasium Laurentianum für Offenheit & Flexibilität, Franziska Gill für Fotos & Design und unserer Mutter Angelika Ritt-Appelhans für ihre grenzenlose Unterstützung.





meteora-arnsberg.de